

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altendurger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die viergespaltene Korpuszeile ober bereu
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction:
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechsfundfzigster Jahrgang.

Nr. 268.

Freitag den 16. November.

1883.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Da verschiedene öffentliche Blätter unrichtige Nachrichten über die Gründe gebracht haben, welche für mich bestimmend gewesen sind, den Abschied aus dem königlichen Dienste nachzusuchen, so lasse ich mich veranlaßt zu erklären, daß lediglich Gesundheitsrückichten für jenes Gesuch maßgebend gewesen sind.

Merseburg, den 14. November 1883.

v. Seldorff,
Königlicher Landrath

Bismarck contra Feuerversicherungs-Actiengesellschaften.

(Fortsetzung.)

Nun kommen gewiß recht viele Fälle vor — namentlich bei kleineren Bränden —, in denen die Gesellschaften schon aus geschäftlichen Rücksichten äußerst „comant“ reguliren, daß aber unter Umständen auch die rigorosen Versicherungsbedingungen die Handhabe für die Verweigerung oder erhebliche Kürzung der Versicherungssumme bieten, das beweisen die nicht seltenen Prozesse zwischen Versicherten und Actiengesellschaften, in denen die Versicherungsbedingungen gewöhnlich eine hervorragende Rolle spielen. — Das sind jedenfalls die Mittel, deren Anwendung bei der Regulirung von Brandschäden der ministerielle Erlaß als „ungerechtfertigt“ ansieht.

Die Actiengesellschaften sehen, wie auch in dem Artikel der „Magdeburger Zeitung“ ausgesprochen, die Versicherung als Waare an, von diesem Standpunkte aus ist es ganz richtig, dieselbe zum möglichst hohen Preise zu verkaufen und die Gesellschaften nehmen auf, so viel sie bekommen können. Nur ist dem Preise durch die Concurrenz der Societäten allerdings eine Grenze gezogen, sie müssen also, wenn sie trotzdem mit derselben Prämie viel verdienen wollen, den Werth der Waare so bemessen, daß er entsprechend unter dem Preise bleibt.

In jedem anderen Geschäfte wird auch die Güte der Waare durch die Concurrenz geregelt, anders in Versicherungswesen.

Die Versicherung ist eben keine Waare, sondern ein Schutzverhältnis, durch welches sich der Einzelne in den größeren Kreis von Interessenten begiebt, der mit gemeinsamen Mitteln den Schaden tragen will, welcher den Einzelnen erdrücken würde. Aus solcher Anschauung neigt auch die Mehrzahl der namhaftesten Volkswirthe mehr und mehr zu der Ansicht, daß das Versicherungswesen mit dem Speculationsbetriebe im Widerspruch stehe resp. eigentlich eine öffentliche Verwaltungssache sei.

Wie weit der Fürst Bismarck diese Anschauung theilt, mag dahingestellt bleiben. In dem Erlaß vom 19. März ist keine Andeutung hierüber gegeben. Es ist nur die Frage aufge-

worfen weshalb die Mehrzahl der gegenseitigen Anstalten sich noch auf die Versicherung von Immobilien beschränke, da doch die dem Gegenseitigkeits-Prinzip eigenen Vorzüge bei der Mobilienversicherung ebenso zweifellos seien, wie für die Gebäude.

Wenn hiernit den Societäten eine Anregung zur Aufnahme der Mobilienversicherung gegeben werden soll, wenn es sich also um eine Stärkung des Gegenseitigkeits-Prinzips — repräsentirt durch die Societäten — gegenüber den Actiengesellschaften handelt, so kann man den Herrn Reichsfinanzler für die gegebene Anregung nur dankbar sein, da sie lediglich im öffentlichen resp. im Interesse des versicherten Publikums liegt.

Dem die in dem Artikel der „Magdeburger Zeitung“ gegen die Verwaltung der Societäten erhobenen Einwendungen und Angriffe sind unbedrängt und um dies darzutun, wollen wir dieselben der Reihe nach einer Wiederlegung unterziehen.

1. Die Unbestimmtheit der Prämien resp. die Nachschußverbindlichkeit. Es giebt verhältnißmäßig wenige Societäten, bei welchen die Beiträge noch wechselnd nach dem Bedarf erhoben werden; wo dies Verhältniß doch noch besteht, sind in der Regel besondere örtliche Verhältnisse die Ursache davon. Die bedeutenderen öffentlichen Anstalten erheben längst fixirte Beiträge nach den erfahrungsmäßigen Durchschnitts-Bedarf, die Nachschuß-Verbindlichkeit steht zumeist nur auf dem Papier; allerdings aber besteht sie und in ihr beruht die Hauptgewähr dafür, daß der Brandbeschädigte seine Vergütung auch dann und verflüchtigt erhält, wenn etwa die Societät in Folge schwerer Calamitäten sich genöthigt sehen sollte, ihren Betrieb ganz einzustellen resp. sich aufzulösen, während der bei einer Liquidation gerathenden Actiengesellschaft versicherte Brandbeschädigte leer ausgeht oder sich mit einem geringen Theil der Vergütung begnügen muß. Die Nachschußverbindlichkeit kann dem Versicherten unbenutzt werden, aber ruiniren kann sie dieselben nicht, wohl aber kann der in Folge Bankerotts einer Actiengesellschaft ohne Entschädigung bleibende Brandbeschädigte zum Bettler werden.

2. Betheiligung der Versicherten an der Verwaltung. Der Sachverhalt ist folgender:

Bei den Actiengesellschaften sind die Versicherten von der Theilnahme an der Verwaltung vollständig ausgeschlossen. — Bei den nicht öffentlichen (privaten) Gegenseitigkeitsgesellschaften finden meist jährliche Generalversammlungen am Sitze der Direction statt; aber wer von den auf den weiten Flächen des Bezirkes zerstreut wohnenden Versicherten nimmt dann an diesen Versammlungen Theil? Fast ausschließlich nur die an Ort und Stelle oder in nächster Nähe wohnhaften Interessenten. Diese wenigen beschließen über die Verwaltungs-Maßnahmen, aus ihrer Mitte wird der Ausschuß gebildet etc., das Gros der Versicherten bleibt thatächlich auch

hier an der Verwaltung unbetheiligt. — Bei den öffentlichen Gegenseitigkeits-Anstalten, den Societäten, geschieht die Beteiligung der Interessenten in ähnlicher Weise, wie diejenige der Staatsbürger an der Staats- oder Provinzial-Verwaltung, insofern nämlich die politischen Vertretungs-Körperschaften der betr. Anstalts-Bezirke (also des betr. Staates resp. der betr. Provinzen oder Communen) unter staatlicher Aufsicht die gesetzlichen Vertreter der betr. Anstalten sind, also auch über die allgemeinen Grundlagen (Reglements etc.) zu beschließen haben. Außerdem sind aber bei einer großen Anzahl von öffentlichen Anstalten Ausschüsse (Verwaltungsausschüß, Directorialrath etc.) eingesetzt, welche von jenen Körperschaften (resp. von den Provinzial-Ausschüssen) für die Entscheidung über laufende Verwaltungsfragen aus der Zahl der Interessenten d. h. der bei der Anstalt Versicherten bestellt werden. Diese bilden die nächste Aufsicht führende Instanz. Welsch ist es auch der Fall, daß die leitenden Beamten Societäts-Mitglieder sein müssen. Hierin dürfte eine genügende Garantie für die gerechte Vertretung der Interessen der Gesamtheit der Versicherten geboten sein. Die Beschlüsse einer Generalversammlung von Tausenden von Interessenten würden einen sehr zweifelhaften Werth haben. Jeder Laie wird sich jagen, daß die sachgemäße Beurtheilung der einschlägigen Fragen eine fortgesetzte Beschäftigung damit voraussetzt, zu der nur wenige Zeit finden. Alles in Allem beruht die Verwaltung der Societäten auf dem Princip der Selbstverwaltung des Landes; sie ist gewissermaßen der Vorläufer des letzteren gewesen, deren Vorbild man somit nicht in England zu suchen brauchte. Hiermit werden schon die mittelalterlichen Vorstellungen über die bureaukratische Verwaltung der Societäten, mit welchen man zu sprechen sucht, hinfällig. Der Versicherte steht der Societäts-Verwaltung nicht nur als Versicherter, sondern auch als Versicherungsgenosse, also voller berechtigt als der Leitung einer Actiengesellschaft gegenüber.

Mit wem man in Versicherungsangelegenheiten lieber zu thun hat, ob mit einem Beamten oder einem Agenten, ist Geschmackssache und läßt sich nicht darüber streiten; daß die Versicherten dem Beamten aber nicht als „Unterthanen“ gegenüberstehen, bedarf wohl kaum der Wiederholung. Die Zeiten, wo ein solches Verhältniß denkbar war, sind längst vorüber. So gut wie die Beamten der großen Verkehrsanstalten (Post, Eisenbahn) wissen auch die Societätsbeamten, daß sie des Publikums wegen da sind und nicht umgekehrt. (Fortf. folgt.)

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, den 15. November 1883.
Vom Hofe. Der Kaiser empfing am Mittwoch Vormittag den General Grafen Blumen-

thal, welcher bekanntlich den Kronprinzen auf seiner Reise nach Spanien begleitet. — Die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin ist am Mittwoch Mittag von Berlin nach Dresden abgereist, Großfürst und Großfürstin Wladimir von Rußland am Dienstag Abend nach St. Petersburg. — Prinz Friedrich Leopold von Preußen, der einzige Sohn Prinz Friedrich Karls, (geb. 1865) beging am Mittwoch im Stadtschloße zu Potsdam seinen Geburtstag.

Die Thronrede, mit welcher König Albert von Sachsen am Mittwoch nach feierlichem Gottesdienste den sächsischen Landtag eröffnete, konstatiert zunächst einen erfreulichen Aufschwung der heimischen Industrie und besonders des Kunstgewerbes. Nur die Landwirtschaft habe nicht an der Besserung der Erwerbsverhältnisse in erwünschtem Maße theilnehmen können, doch werde die Regierung ihrer Hebung besondere Aufmerksamkeit widmen. Die Vorlagen, welche dem Landtage zugehen werden, behandeln wesentlich die Ergänzung wahrgenommener Lücken auf gesetzgeberischem Gebiete. Es gehört dahin eine Reform der Knappschaftskassen im Anschluß an das Reichsstraßenbaugesetz, eine Vorlage über Einführung eines Staatsschuldbuches, ein Gesetzentwurf betr. die Neuordnung des Realchulwesens, beagl. ein solcher betr. eine Neuordnung in der Zwangsversteigerung von Immobilien. Ferner wird eine Vorlage eingebracht, welche auf Grund der Reichsgewerbeordnung die gewerbmäßige Ausübung des Hufschlages wieder von einem Befähigungsnachweise abhängig macht und eine Vorlage betr. Ausdehnung des Eisenbahngesetzes. Der Stand der Finanzen ist sehr erfreulich. Es kann deshalb sowohl die Aufhebung des fiskalischen Chausseegeldes, wie die Ermäßigung des Eisenbahngütertarifs in Aussicht genommen werden. Außerdem können noch größere Bauten im Interesse von Kunst und Wissenschaft zur Ausführung gelangen. Beim Eintreten des Königs und Verlassen des Thronsaales brachten die Versammelten enthusiastische Hochs aus.

Der Kriegsminister Bronart von Schellendorf hat seine Reise zur Inspektion der Festungen im Westen am Sonntag Abend von Berlin angetreten. Er wird sich zunächst nach Straßburg und von dort nach Metz und Diedenhofen begeben. Vielleicht schließt sich ein Besuch von Mainz und Koblenz an.

Einer Mittheilung aus Stuttgart zufolge ist König Karl von Württemberg in der Nacht zum Freitag über Luzern und Genava nach San Remo abgereist. Der Aufenthalt daselbst ist auf mehrere Monate berechnet. Der König leidet noch immer an einer Lungenaffectio.

Der Fürstbischof von Prag bat den früheren fürstbischöflichen Vikariats-Amts-Sekretär Hoffmann in Neurode zum Großdechanten und Vikar in der Grafschaft Glatz ernannt, nachdem

er vorher die landesherrliche Genehmigung erbeten.

In russischen Zeitungen wird jetzt wieder mit Vorliebe das Thema der Spioniererei behandelt, und den gläubigen Lesern werden die tollsten Sachen, besonders von deutschen Offizieren, erzählt. Diese Mittheilungen erfolgen mit solcher Regelmäßigkeit, daß man sicher annehmen muß, hier werde nach einem bestimmten Plane gehandelt. Den russischen Agitatoren liegt gerade wie den französischen Chauvinisten viel daran, die Gerechtigkeit gegen Alles, was Deutsch heißt nicht schwinden zu lassen, und um dieses Ziel zu erreichen, sind alle Mittel recht. Graf Kalnoßy hat Recht gehabt, als er im ungarischen Delegationsauschusse die russische Hefepresse als den einzigen Friedensförderer in Europa bezeichnete.

Ein römischer Correspondent der „Germania“ will erfahren haben, daß in Rom von der Cardinalscongregation unter Vorsitz des Papstes beschlossen ist, die Demission des Kardinals Hohenlohe vom Bisthum Albano nicht anzunehmen, sondern ihn sofort zur Heimkehr nach Rom anzufordern. Die Bestätigung muß wohl abgewartet werden.

Ausland.

Italien. An der Küste bei Livorno werden eine Reihe neuer Befestigungen errichtet. Die Landes-Verteidigungs-Kommission wählt gegenwärtig die Plätze.

Oesterreich-Ungarn. Die Delegationen in Wien haben am Dienstag ihre Arbeit beendet und sind am Mittwoch geschlossen worden.

Frankreich. Die Verathung der Kreditvorlage von fast 10 Millionen für die Tonkin-Expedition beginnt am Donnerstag in der französischen Kammer. Neues über die Expedition oder die Verhandlungen mit China liegt nicht vor.

Aus Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

Merseburg, den 15. November 1883.

—s. Gestern Nachmittag hielt im Hotel „zum goldenen Arm“ der landwirthschaftliche Kreisverein Merseburg eine Vereins-Versammlung ab, wobei folgende Tagesordnung erliebt wurde. I. Vorlesen des Protokolls über die letzte Sitzung. — II. Generalien. Der Herr Vorsitzende machte Mittheilungen über den Empfang verschiedener, dem Vereine geschenkter Brochüren, sowie von einem seitens der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft durch den amwesenden Herrn Regierungsrath Greiff-Halle dem Vereine zugewandten Geldgeschenke von 600 Mfr., ferner über Ab- und Zugang der Mitglieder im abgelaufenen Vereinsjahre. — Durch Tod, Wegzug und freiwilligen Austritt waren 8 Mitglieder ausgeschieden und 7 neue eingetreten. Hierauf wurde zur Vorstandswahl geschritten. Durch

Acclamation wurden die Herren Kammerherr Graf Hohenthal-Döllau zum Vorsitzenden, Rittergutsbesitzer Behe-Wengelsdorf zum ersten und Amtmann Fuß-Wißien zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden, General-Inspektor Sachse-Merseburg zum Schriftführer und Gutsbesitzer Frauendorf-Knapendorf zum Beisitzer gewählt. Sämmtliche Gewählte nahmen die Wahl an. Demnächst wurden für die nächsthörigen 6 Vereinsversammlungen folgende Tage festgesetzt: 9. Januar, 6. Februar, 5. März, 14. Mai, 1. Oktober und 3. December. Schließlich wurde beschloffen, auch in diesem Winter einen Vereinsball abzuhalten und wurde mit den näheren Festsetzungen, bezüglich der Zeit und den Arrangements, eine Commission, bestehend aus den Herren Regierungsrath Flicke, Amtmann Beschling, Niemer, Schulenburg, Fuß und General-Inspektor Sachse, betraut. — III. Vortrag des Herrn Justizrath Grube über die neue am 1. November er. eingeführte Subhastations-Ordnung. Nachdem der Herr Vortragende eine Uebersicht über den Gang des bisherigen Subhastationsverfahrens gegeben, verbreitete sich derselbe namentlich eingehender über den in der Praxis jedenfalls wichtigsten Punkt der neuen Subhastations-Ordnung, nämlich die Einführung des geringstzulässigen Gebots, welche bezwecken solle, diejenigen Gläubiger, welche dem die Subhastation beantragenden Gläubiger voranstehen, schadlos zu halten. An den Vortrag knüpfte sich eine Debatte über einige hierher gehörige Fragen. Dem Herrn Vortragenden wurde in üblicher Weise der Dank der Versammlung durch Erheben von den Plätzen ausgesprochen. — IV. Vortrag des Herrn Lehrer Glas über Milchuntersuchung nach Soxhlet mit Experimenten. Der Herr Vortragende bezeichnete am Eingange seines Vortrages die bisher üblichen Apparate zur Untersuchung der Milch (Sentwaage, optischen Milchprüfer) unter Darlegung der Gründe, als mehr oder weniger unzuverlässig und zeigte dann unter gleichzeitigem Experimentieren mit dem von Soxhlet in München erlundenen Apparate, wie eine Untersuchung der Milch, speciell auf ihren Buttergehalt, mittels desselben im Wesentlichen einer chemischen Untersuchung gleichkomme, und wie er deshalb, namentlich auch weil die Untersuchung leicht gelernt werden könne, zur Anschaffung für größere Wirtschaften, ebenso auch zur Untersuchung der Milch in den großen Städten seitens der Polizeibehörden sehr wohl empfohlen werden könne. Auch an diesen Vortrag knüpfte sich eine Debatte und wurde namentlich hervorgehoben, daß der Apparat jedenfalls zu wissenschaftlichen Zwecken sich sehr wohl eignen werde, für die Praxis aber wegen der complicirten Untersuchung meistens nicht verwendbar sei, dem jedoch Herr Glas widersprach. Auch für diesen Vortrag sprach die Versammlung in erwähnter Weise ihren Dank aus. —

Die Nihilisten.

Historische Novelle nach Jules Lavigne von

S. Witt.

(Nachdruck verboten.)

(87. Forts.)
„He, Dwornik, wache auf.“
„Was gibt es, Varine?“
„Ist der Varine Wladimir schon heruntergekommen?“

„Ich weiß es nicht.“
„Diese Antwort geben die Dworniks bei solcher Gelegenheit immer, deshalb erklaunte Ribowski auch nicht darüber.“

„Hier, Dummkopf, sind zwanzig Kopeken; gehe hinauf und jage mir dann, ob Varine Wladimir fortgegangen ist.“

„Er ist noch nicht fort,“ sagte hierauf der Dwornik. Sehen Sie, dort an der Ecke, das ist sein Schlitten. Ueberdies schläft sein Kutsher ausgezeichnet.“

„Das ist richtig,“ sagte Ribowski; „bin ich dumm? Daran hatte ich nicht gedacht.“

In diesem entscheidenden Moment war er sehr aufgeregt. Die Kälte trug dazu bei, daß er sich von einem starken Frost erfaßt fühlte. Er griff nach seiner Pistole, konnte sie aber kaum handhaben.

Um sich zu ermutigen, ging er auf und ab, ein russisches Volkslied pfeifend.

Plötzlich schlug er sich vor die Stirn.

„Von was hängt oft eine Sache ab,“ jagte er. „Jetzt schläft der Dwornik. Sobald ich schieße, wacht er auf, und wenn er aufwacht, bin ich verloren.“

Alsdann näherte er sich dem armen Muschik.

„He! Geselle!“

„Was giebt es? Varine.“

„Wir wollen zu Dir hineingehen, dort wird es wärmer sein; ich warte auf den Varine. Er kommt noch nicht. Wir können plaudern.“

Der Muschik wußte keine Einwendung zu machen, er trat in das Thor ein. Links stieg man zwei Stufen hinab, gegenüber befand sich eine Thüre, diese führte in sein Gelaß.

Ribowski stieß ihn hinein.

„Warte einen Augenblick,“ sagte er, „mache Feuer an. Ich will geben um vodka zu holen.“ Der vodka ist ein starker Schnaps. Dieses Zauberwort belebte den Dwornik; er schloß seine Thüre und machte sich an die Arbeit; als das Feuer brannte, schlief er ein.

Auf fünfhundert Meter entfernt hörte Ribowski pfeifen, es waren Nihilisten, die ungeduldig wurden. Ihm selbst war nicht wohl bei der Sache.

Noch einige Minuten länger und er verzichtete vorderhand auf sein Vorhaben.

Schon sagte er bei sich: „Desto schlimmer!“

Ich zähle mich tausend und ich gehe fort . . .“

Aber er brauchte sich nicht zu bemühen. Er hatte wirklich angefangen zu zählen, als das Geräusch von festen Schritten auf dem Pflaster des Hofes sich vernehmen ließ.

Ribowski stellte sich rasch in den Winkel des Thores auf die Lauer: seine Absicht war die Pistole auf das Ohr von Wladimir abzuschleichen. Wer könnte sagen, wie stark sein Herz schlug, als er Wladimir nahen hörte?

Aber war es auch wirklich Wladimir?

Wie ihn erblicken, ansehen, erkennen, tödten, alles in einem Moment?

Und doch mußte Ribowski dies thun; und in der That, als Wladimir unter der Thüre erschien, erkannte ihn Ribowski leicht an seinem Pelzrock, seinem Schnurrbart, seiner vorgebeugten Haltung.

Wladimir schaute nach rechts und links aus, er suchte seinen Schlitten.

In diesem Moment sprang Ribowski aus seinem Hinterhalt hervor.

Wladimir beugte sich zur Seite, neigte den Kopf und parirte.

Ein Schuß ging los, ohne ihn zu treffen.

„Nichtswürdiger!“ brüllte Wladimir, indem er sich auf seinen Gegner stürzte, den er ebenfalls erkannt hatte.

Ein Ringen, ein Faustkampf entstand.

V. Mittheilungen über die in diesem Jahre im landwirthschaftlichen Betriebe gemachten Erfahrungen. Referent, Herr Rittergutsbesitzer Zehe-Wengelsdorf, sprach über die zunächst von ihm selbst gemachten Erfahrungen im Vorjahre betreffs des Saatgutes, der Anbauversuche, Anwendung neuer Düng- und Futtermittel, Beschädigung der Pflanzen durch Insekten oder Nager und neuer Maschinen, und wurden demnächst von anderen Herren ihre diesbezüglichen Erfahrungen gegenseitig ausgetauscht. Wegen vorgerückter Zeit mußte der noch übrige Theil von Punkt V der Tagesordnung von derselben abgesetzt werden. Der Schluß der Sitzung erfolgte 7 1/2 Uhr abends.

-h. Schlopau. In den Vormittagsstunden des 10. November, des 400jährigen Gedächtnistages der Geburt unseres großen Reformators Luther, fand zu Ehren desselben in hiesiger Kirche eine Schulfeier statt, bestehend aus Ansprachen und passenden Gesängen. Als Andenken an den großen Tag, desgleichen unsere gegenwärtige Generation wohl nicht wieder erleben wird, hatten Gutsherrschaft und Gemeinde die Mittel dargereicht, daß jedem Schulkinde die kleine, reich illustrierte Festschrift von Göttinger geschenkt werden konnte, die erstere auch eine Anzahl Luthermünzen und der Schule die in Delbruck ausgeführten Portraits von Luther und Melancthon verehrt. Nachmittags beteiligte sich eine große Anzahl Gemeindeglieder an der Feier einer goldenen Hochzeit, wobei dem gekürzten Zuhelpnahme, früherer Schafmeister Weber, nach einer herzlichen Ansprache des Herrn Pastor Arnstropp die von Sr. Majestät, dem Kaiser, gestiftete schöne Gemedaille und aus den Mitteln der Merseburger Bibelgesellschaft eine schöne Traubibel überreicht wurde. — Wünschen wir, daß die Jubilare auch die diamantene Hochzeit noch so frisch feiern mögen! — Aus Walbeck bei Hettstedt geht hier die betrübende Nachricht ein, daß die Kinder des den Merseburgern so bekannten Herrn Förster Reinhardt durch den Genuß von trichinösem Schweinefleisch jämmtlich bedeutend erkrankt sind. Man wird sich erinnern, daß in Hettstedt und Umgegend vor Jahren zuerst derartige schwere Erkrankungen beobachtet wurden. Hoffen wir, daß alle die böse Krankheit bald überstehen!

Unglücksfälle und Verbrechen.

† Die „N. Fr. Pr.“ bringt folgende Meldung: „Bei der vom Herzog Ernst von Sachsen-Coburg am vergangenen Montag im Revier Wallsee veranstalteten großen Fasanenjagd schoß der als Jagdgast anwesende deutsche Generalpostmeister Stephan gegen einen in halber Mannshöhe streichenden Fasan. Ein Schrot dieses Schusses verletzte den in der Nähe stehenden Herzog Philipp von Koburg an der linken Hand. Trotz ziemlich bedeutenden Blutverlustes

Der Prospekt war verodet, der Nebel sehr dicht; die Gasflammen zitterten.

Nibowski hielt mit Wuth seine Pistole fest; aber durch ein Wunder war das Schloß nicht mehr unter seinem Finger, die Pistole war auf dem Punkt, ihm zu entfallen. Sie stießen beide ein schrilleres Gebrüll aus. Aber das Schicksal hat seine Gesehe; die Pistole wurde im Ringen angestoßen und ging los, durchbohrte Wladimirs Herz und er war augenblicklich todt.

XVII.

Ganz in der Nähe hielt der Schlitten, in dem einer der Helfer Nibowski's saß. Dieser fuhr rasch herbei, durch Reitschienenbeie angespornt, galoppirte das Pferd rasch davon und in wenigen Minuten trat Nibowski nach geschenehen Morde in ein ferngelegenes Haus ein.

Die Leiche Wladimirs blieb ungefähr eine halbe Stunde liegen; sein Kutscher war nicht in dem Zustande, ihn aufheben zu können. Ganz betäubt von dem Thee, den man ihm hatte zu trinken gegeben, saß er in todenähnlicher Erstarrung auf dem Bock, und die zwei von Nibowski abgeworfenen Pistolenschüsse hatten ihn nur instinktiv zusammenfahren lassen.

Der Nebel, wie wir schon erwähnten, war

nahm der Herzog am weiteren Verlauf der Jagd Theil.“

† Das österreichische Segelschiff „Nahor“ ist in der Nähe von Liverpool von dem englischen Dampfer Duke of Argyll in den Grund gebohrt. Die Mannschaft wurde glücklicherweise gerettet.

Hauptgewinne der Sächf. Lotterie.

(Ziehung am 10. November.)
 15 000 M. auf Nr. 57568 93183. 5000 M. auf Nr. 6720 71675 87063 98085. 3000 M. auf Nr. 1830 4114 7357 11111 11552 20103 20951 25477 27942 28091 28596 35217 35302 35666 36152 36611 40711 43417 45680 46005 46710 49158 50435 53039 56212 58787 59695 63666 67521 73063 78518 83723 86468 86741 87120 88236 89433 89586 95548 95606 95661.

(Ziehung am 12. November.)
 15 000 M. auf Nr. 36450. 5000 M. auf Nr. 13614 9619 57345. 3000 M. auf Nr. 89281 37589 4246 628 94660 90101 25643 15578 35063 77318 65940 18718 27490 17484 62092 68513 15890 54999 78458 37879 45711 33220 22467 96360 45791 14474 38454 53263 52131 92936 48392 5636 21714 27635 71499 61355 75991 84521 12106 64006 31911 18138.

Bermischtes.

* Die Reise des deutschen Kronprinzen nach Spanien wird allseitig als ein Ereigniß von hervorragender politischer Bedeutung anerkannt. In Frankreich verhält man sich reservirt, nur einzelne Organe können es nicht unterlassen, auch bei dieser Angelegenheit ihrem Haß gegen Deutschland Luft zu machen, obgleich sie sich selbst zeigen können, daß nur die bekannten Pariser Scandale es sind, welche die Reise als so außerordentlich wichtig erscheinen lassen. Die Aufnahme in Spanien wird allen Anzeichen nach eine sehr herzliche sein. Die Abreise des Kronprinzen erfolgt den letzten Nachrichten zufolge erst am Sonnabend früh, die Dauer der Reise wird nicht unter vier Wochen sein. Von den Schiffen, welche den Kronprinzen auf der Reise begleiten ist der „Prinz Albalbert“ eine gedeckte Korvette mit 12 Geschützen und 414 Mann Besatzung; die „Sophie“ ist eine Glatdeckkorvette, und erheblich kleiner als „Prinz Albalbert“. Die „Coreley“ ist ein Fahrzeug von der Größe der früheren Königsyacht „Grille“. Sie führt drei Geschütze. Der Kronprinz macht die Reise an Bord des „Prinz Albalbert“, auf welchem auch sein Sohn, Prinz Heinrich, seine erste Reise um die Welt unternahm. Nach der Rückkehr des Kronprinzen sollen die beiderseitigen Gesandtschaften in Madrid und Wien zum Range von Botschaften erhoben werden. Ueber Detailbestimmungen der Reise finden noch fortwährend Beratungen statt. Auf dem auswärtigen Amt herrscht eifrige Thätigkeit. Graf Hatzfeldt hält fast täglich dem Kaiser und Kronprinzen Vorträge. — Madrider Meldungen zufolge, werden im königlichen Palais zu Madrid 11 Zimmer im ersten Stock für den Kronprinzen vorbereitet. Die in Aussicht genommenen Festlichkeiten werden diejenigen, welche dem Könige von Portugal und

dem Prinzen von Wales bei ihrem Besuche in Madrid veranstaltet wurden, an Glanz noch übertreffen. Bei günstiger Witterung soll eine große Jagd in San Jibefonso veranstaltet werden. Außerdem findet eine große Truppenrevue statt. Von einem anfänglich geplanten Stiergefechte dürfte wohl abgesehen werden. Dazu gehören auch spanische Nerven!

* Wie die „Schlesf. Ztg.“ meldet, hat der Kaiser die über den früheren schwedischen Consul Robert Berthold in Breslau wegen Mißbrauch seiner Eisenbahnfreikarte, die ihm als Directionsmitglied zustand, verhängte 14tägige Haftstrafe in eine Geldstrafe von 5000 Mark umgewandelt. Der Fall machte f. Z. befanntlich großes Aufsehen.

Theater in Leipzig.

Freitag, 16. November. A u e 8: Martin Luthers Reformationsdrama in 5 Acten und einem Prolog von Wilhelm Drenze. — A u e 7: Act 75. Male: Der Bettelstudent. Operette in 3 Acten von F. Zell und Richard Genée. Musik von Carl Millöcker.

Handels-Blatt.

fonds-Börse.

Berlin, 14. Novbr. 4% Preussische Consols 101,00. Oberösterreichische Eisen-Stamm-Actien A. C. D. E. 273,00. Main-Elbwigshäuser Stamm-Actien 103,75. 4% Ungar. Goldrente 72,75. 4% Russische Anleihe von 1880 70,10. Lehrer-Kr. Stamm. Staatsbahn 523,50. Oesterr. Credit-Actien 465,00. Tendenz: günstig.

Produkten-Börse.

Berlin, 14. Novbr. Weizen (gelber) Nov.-Dec. 179,50. April-Mai 188,00 matt. — Roggen. Nov.-Dec. 146,20. April-Mai 141,50. Mai-Juni 152, — matt. — Gerste loco 135 — 200. — Hafer. Nov.-Dec. 127,00. — Spiritus loco 50,50. Novbr. 49,50. April-Mai 49,80 matter. — Rübböl loco 67,00. Novbr. 66,30. April-Mai 65,50 M.

Magdeburg, 14. Novbr. Land-Weizen 184 — 192 M. glatter engl. Weizen 176 — 184 M. Raub-Weizen 168 — 176 M. Roggen 149 — 163 M. Cerealier-Gerste 170 — 190 M. Land-Gerste 153 — 168 M. Hafer 134 — 154 M. per 1000 Kilo — Kartoffelspir. pr. 10,000 Literprocente ohne Faß 50,30 — 50,80 M.

Leipzig, 14. Novbr. Spiritus loco: 50,80 G. still.

Meteorologische Station

des Dpt. mechan. Instituts — Merseburg, Burgstr. 18.

	14./11. Abd. 8 U.	15./11. Morg. 8 U.
Barometer Mill.	752	754
Therm. Celsius	+ 4,1	+ 3,8
„ Reaumur	+ 3,5	+ 3,0
„ Fahrenheit	+ 39,5	+ 39,0
Rel. Feuchtigkeit	85,7	85,9
Bewölkung	5	7
Wind	W	W
W-Stärke	4	4
Therm. minimal C.	+ 2,5.	R. + 2,0. F. + 34,0.
Niederschläge 0,4 mm.		

Berichtigung.] Die Erklärung des Herrn Rittergutsbesitzer Ernst Herrfurth zu Wehlitz vom 8. d. M. in Nr. 262 d. Bl. ist beim Eingang aus Versehen der Expedition dem amtlichen Theile überwiehen worden.

sehr dicht und je mehr die Nacht dem Morgen wich, um so dicker wurde er.

Die Gardevoi hatten wohl etwas gemerkt, aber wer hätte ahnen können, was vorging? Sie setzten ihren Gang längs des Quais fort.

Die russische Gardevoi kommen wie die Gendarmen in komischen Opern immer zu spät. Eine Person nur war durch die Schüsse sehr beunruhigt worden, und das war Fräulein Raucourt.

Der Knall schallte sehr stark und die französische Schauspielerin sagte beim Auskleiden zu ihrer Kammerfrau:

„Wie schade, daß es so kalt ist. Sonst könnten wir zu dem Fenster hinaussehen, um zu erfahren, ob nichts vorgefallen ist!“

Dann, weil Stille eintrat, dachte Mme. Raucourt nicht weiter daran.

Der Schnee in Gemeinschaft mit dem Nebel bedeckte den Körper Wladimirs mit einem Leichentuch.

Einige verspätete Vorübergehende sahen ihn und wendeten sich ab, sie hielten ihn für einen Betrunknen.

Es gibt in den Straßen einer Hauptstadt wie Petersburg so viele Betrunkene, daß man es den Gardevoi überläßt, sie aufzuheben.

Endlich kamen auch Polizeagenten. Der

eine, sich bückend, sah an dem werthvollen Fels, daß es Jemand von Stande sein müsse.

Er theilte seine Beobachtung den Kameraden mit. Diese meinten, ganz bestürzt, man solle vorübergehen.

„Es ist nur das Schlimme dabei,“ sagte der erste Agent, „wir haben Befehl hier vorbeizukommen: Andere werden ihn aufheben und Gott weiß, was für Geschichten man machen wird. Wir wollen ihn aufheben und unter das Thor tragen.“

„Es ist vielleicht,“ wagte ein anderer zu bemerken, „der Herr des Schlittens, der dorten hält. Der Kutscher schläft, ich will ihn aufwecken.“

Es war ein eigenes Schauspiel, die ängstlichen Polizisten bei diesem Körper stehen zu sehen, den sie einem Lebenden zugehörend glaubten und nicht zu berühren wagten.

Der Gardevoi, der sich dem Kutscher genähert hatte, schüttelte ihn so kräftig, daß er aus seiner Erstarrung aufwachte und die Zügel anzog.

„Ich bin bereit, Barine.“

„Bruder,“ sagte der Agent, „ist es Dein Herr, der dorten im Schnee liegt?“ (Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich: Oskar v. Leiboldt in Merseburg.

Stadtverordneten-Wahl.

Die Herren Wähler der II. und I. Abtheilung werden freundlichst ersucht, sich

Sonnabend, den 17. November, Abends 8 Uhr, im Saale des „**Herzog Christian**“ recht zahlreich einzufinden zu wollen. Tages-Ordnung: Aufstellung der Candidaten für die II. und I. Abtheilung.

Der Vorstand

des Bürger-Vereins für städtische Interessen.

Ruß- und Brennholz-Auction.

Dienstag, den 20. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen in meinem Garten ca. **50 Stück Rüstern** etc. und eine **Einde** auf dem Stamme meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Albert Nöhrig in Göblich.

Auction.

Mittwoch den 21. November, von früh 10 Uhr an, sollen im Hofe **Fischerstrasse Nr. 1,** 1 große Partie Latten in einzelnen Posten und ein zweispänniger Leiterwagen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Max Thiele.

Gutsverkauf.

Ein Landgut mit 70 preuß. Morgen Feld in b. ster Lage Thüringens, vorzüglicher Zuckerrübenboden, separierte Flur, 1/2 Stündchen von einer Bahnstation, ist zu verkaufen. Näheres durch die Expd. des Kreisbl.

Die Presskohlenstein-Fabrik

am Saalhofer

von C. Träger,

empfiehlt ihre **Presskohlensteine**, nur gute trockene Waare, sowie reine trockene **Knorpel**, welche sich vorzüglich für Bäcker und Haushaltung eignet. Dieselbe wird in ganzen Fuhrn frei vor das Haus, das Gettoliter für 50 Pf., verkauft.

Bestellungen werden in der Fabrik angenommen.



Sonnabend, den 17. d. Mts., erhalte ich wieder einen großen Transport von schönen, schweren, hochtragenden und frischmelkenden **Rühen und Kalben**, sowie auch schöne **Zuchtbullen**, die ich hiermit bestens empfehle.



Weizenfels.

J. Petzold.

Nächsten Dienstag, den 20. d. Mts., trifft ein Transport 1 1/2- und 2 1/2 jähriger schwerer belgischer Fohlen und 4- und 5jähr. Pferde ein.

Weinstein

in Preßsch bei Merseburg.



Die Erzeugnisse der
Kgl. Niederl., Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr.
Hof-Chocolade-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck in Köln

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau & Wien, verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

1.1. M.M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. H. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien und Schwarzburg.

21 goldene, silberne u. broncene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen & Cacaos

sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Buffets durch Dépôt-Schilder kenntlich.

In Merseburg bei Cond. **C. F. Sperl u. Heinr. Schultze jun.**, in Lützen bei **Ad. Sack**, in Schafstädt beim Apoth. **Albert Strebel**.

Gesang-Verein.

Freitag den 16. Novbr., 7 Uhr,

in der Kaiser Wilhelms-Halle

Claviervortrag

des Herrn Dr. Hans von Bülow.

Haydn — Mozart — Beethoven — Rheinsberger — Brahms — Raff.

Eintrittskarten, nummerirt à 3 Mk., nicht nummerirt à 2 Mk. bei Herrn Wiese. Die Mitglieder des Gesang-Vereins haben Eintritt gegen Abgabe der Mitgliedsarten, können aber bis zum 15. November bei Herrn Wiese gegen Abgabe der Karten u. Zahlung von 1 Mk. ein nummerirtes Billet bekommen.

Schumann.

Wallendorf.

Zur Kirmes ladet **Sonntag, d. 18. und Montag, d. 19. d. M.** freundlichst ein

F. Vrißschke.

Burgliebenau.

Sonntag, den 18. und Montag, den 19. November Kirmes.

G. Föllner.

Zum 1. Januar 1884 suche ich einen

Diener.

Diesemigen, welche die Stelle annehmen wollen, können sich jeder Zeit melden. St. Ulrich bei Mägeln, den 9. November 1883.

v. Hellendorff.

Dienstmädchen

zum sofortigen Antritt gesucht

Gottbardestr. 7.

Ich suche per sofort oder zum 1. Jan. einen **verheiratheten Kuhhirten**. Gute Zeugnisse Bedingung. Ritter & Sattlerhof, Schaffstädt. G. Weidlich.

Eine gesunde, kräftige **Amme** vom Lande, mit guten Empfehlungen, sucht sofort Stellung. Best. Adressen besördert Fr. Secht in Zeig.

Junge Mädchen oder Schüler finden gute Pension.

Leipzig,

Elisenstraße Nr. 45 I., links.

Gummi-Schuhe

für Damen, Herren u. Kinder, sowie alle Arten

Einlegesohlen

empfiehlt billigst

H. F. Exius Nachfolger.

F. W. Taenzer,

Neumarkt 2223,

empfiehlt

Futtermais, Roggenkleie, Delfingeh, Hafer

in nur reiner Waare zu billigsten Preisen

Frisch ger. Ale und Ebrotten

empfiehlt

Paul Barth, Markt 5.



2 Kühe, eine hochtragend, eine mit dem Kalbe stehen zum Verkauf bei **A. Reck, Schkopau.**



2 fette Schweine sind zu verkaufen. Krautstraße Nr. 5.

Muentgeltlich

vers. d. Anw. z. sof. Rettung v. **Ertrunfucht** m. u. ohne Wissen o. D. Gesundheit zu schaden.

W. Falkenberg, Reinickendorf, Bürgerstr. 25.

Emser Pastillen

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organen, in plumbirten Schachteln mit Control-Strichen vorzuzieh. in Merseburg in beiden Apotheken u. bei Heinr. Schultze jr.

Verlag von A. Haase's Musikalienhandlung (Max Babenzien) in Rathenow.

Zieten aus dem Busch.

Husaren-Marsch

von **F. Kostmann**, Stabstrompeter im Zieten'schen Husaren-Regiment.

Op. 10. Preis M. 1.20.

Ein Geschwindmarsch im leichten 3/4 Takt, melodios und von geübteren Spielern leicht ausführbar, trotzdem er in Des- und Ges-dur componirt ist. Er wird, besonders in dem lieblichen Trio, auch als Salonstück seine Wirkung nicht verfehlen.

Zu beziehen durch alle Musikalienhandlungen.

Annoncen

aller Art befördert porto- und spesenfrei die **Annoncen-Annahme** von **F. C. Demand jun.** in **Leuchstädt**.

Barmancher Kranke

würde viele Schmerzen weniger zu ertragen haben, wenn er gleich die richtigen Mittel gegen sein Leiden zur Hand hätte. Es ist daher ein Buch, welches, wie Dr. Virch's Heilmethode, die Krankheiten nicht nur beschreibt, sondern auch gleichzeitig ärztlich erprobt und taufendfach bewährte Hausmittel angibt, für jeden Kranken von größtem Werth. Genannte Broschüre, deren Text durch viele Illustrationen erläutert ist, wird von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig für 1 Mt. 20 Pf. franco versandt.

Arbeitsbücher und Arbeitskarten

sind stets vorrätzig in der **Buchdruckerei** des „**Merseb. Kreisblatt**“ Merseb. Altenb. Schulpl. 5.

2 große Geld-Lotterien

1. Köln. Domb. Hauptg. 75,000 M. 2. 3 M. Ulm. Domb. Hauptg. 75,000 M. 2. 3 M. 2 L. zus. m. amtl. Listen fr. 6 Mt. 50 Pf. Zieh. Köln 15. Jan. Ulm 16. Febr. 1883. A. Zausse, Bährheim (Ruh.)

Druck und Verlag von A. Leibholdt.